



## MINUSMA in Mali: Europäisches Engagement bei der UN für Frieden im Sahel

Mit dem vorläufigen Friedensabkommen vom 15. Mai 2015 hat Mali einen ersten Meilenstein auf dem Weg zu einem nachhaltigen Frieden erreicht, obwohl die Pro-Azawad-Gruppe diesen bisher nur paraphiert hat; eine finale Unterschrift wird am 20. Juni erwartet. Doch der jüngste Erfolg darf nicht darüber hinweg täuschen, dass der Frieden bisher nur auf dem Papier existiert und sich die Lage in den umkämpften Gebieten im Norden deutlich vom Zentrum in Bamako unterscheidet. Der multidimensionalen UN-Operation MINUSMA fällt bei der Umsetzung des Abkommens eine entscheidende Rolle zu. Dabei wird die Mission im Norden jedoch immer heftiger von bewaffneten Gruppen, vorwiegend islamistischen Extremisten, attackiert.

Nach der Unabhängigkeit 1960 galt Mali lange Zeit als Stabilitätsanker in einer krisengeschüttelten Region. Doch hinter der vordergründigen Stabilität verbargen sich soziale und politische Probleme mit erheblichem Konfliktpotential. Die Tuareg, eine marginalisierte Bevölkerungsgruppe im peripheren Norden des Landes, starteten Anfang 2012 eine Rebellion gegen die Zentralregierung. Auf diesen Zug sprangen auch islamistische Extremisten auf und drängten ihrerseits auf einen unabhängigen islamischen Staat. Die Offensive von al-Kaidanahen Gruppen und die Nachwirkungen des libyschen Bürgerkriegs, insbesondere der Rückkehr von Kämpfern<sup>1</sup> und der Zunahme des Waffenschmuggels, katalysierten den Konflikt und führten letztlich zur französischen Militärintervention *Opération Serval* auf Anfrage der Übergangsregierung in Bamako im Januar 2013.

### Struktur und Mandat von MINUSMA

Die *UN Stabilization Mission in Mali* (MINUSMA) hat im Frühjahr 2013 die *African-led International Support Mission in Mali* (AFISMA) der Afrikanischen Union (AU) auf [Beschluss des UN-Sicherheitsrat](#) abgelöst und wurde als „robuste“ Kapitel-VII-Mission etabliert. Demnächst wird die Mission bis zum 30.06.2016 verlängert werden. Mit einer projektierten Stärke von 11.200 Militär- und 1.440 Polizeikräften würden sie die derzeit drittgrößte UN-Mission weltweit sein – allerdings werden diese Obergrenzen längst nicht erreicht. Aktuell verfügt MINUSMA über 8.981 Soldaten und 1.060 Polizisten (davon 848 in Gendarmerie-ähnlichen *Formed Police Units*) sowie 590 zivile Experten, also etwa 79% der Sollstärke.

Zu den Aufgaben der Mission (siehe auch [Resolution 2164](#)) zählen die Herstellung von Sicherheit und Stabilität, die Unterstützung des malischen politischen Dialog- und Versöhnungsprozesses sowie die Wiederherstellung staatlicher Autorität, der Wiederaufbau des Sicherheitssektors und der Schutz der Menschenrechte; also eine Fülle von Aufgaben, die im umkämpften Norden nicht einmal ansatzweise umgesetzt werden kann.

MINUSMA-Einheiten werden im Norden immer mehr als Konfliktpartei wahrgenommen und attackiert. Angesichts der knapp fünfzig UN-Angehörigen, die seit 2013 in Mali ihr Leben ließen, handelt es sich um eine der gefährlichsten Missionen der Vereinten Nationen. Seit einem Jahr hat sich die Anzahl der sicherheitsrelevanten Vorfälle um ein Drittel gesteigert; von Januar bis Mai 2015 wurden alleine 63 Zwischenfälle gezählt.

### Intelligence für Friedenseinsätze: Europäische Beiträge bei MINUSMA

Eine Vorreiterrolle unter den UN-Friedenseinsätzen nimmt die militärisch-nachrichtendienstliche Arbeit von MINUSMA ein. Unter Leitung der niederländischen Streitkräfte (und mit rein europäischem Personal besetzt) hat sich die *All Sources Information Fusion Unit* (ASIFU) zu einer innovativen Komponente der Mission entwickelt, die erheblichen Einfluss auf ihre Reaktionsfähigkeit und Planungskapazität hat.

Von schwedischen und norwegischen Einheiten unterstützt, verfügt die ASIFU über die ganze Bandbreite der militärischen Aufklärungs- und Analysefähigkeiten. Zurzeit sind vier deutsche Offiziere und ein Unteroffizier in der Einheit eingesetzt. Zu den Fähigkeiten gehören u.a.:

- Fernaufklärung und Einsatz von unbewaffneten Aufklärungsdrohnen (sog. UAVs);
- Aufklärung durch Bodentruppen und Spezialisten im Feld (*Human Intelligence*);
- Erstellung und Auswertung von Prognosen bzw. Einsatzszenarien sowie taktische Analyse.

Das niederländische Kontingent in der ASIFU ist bis Mitte 2015 mandatiert; das der Norweger bis Ende November. Wer die nachfolgende Kapazitätslücke schließt, ist noch immer unklar.

<sup>1</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

## Deutschlands aktuelles Engagement bei MINUSMA

Obwohl Mali ein Schwerpunktland des sicherheitspolitischen Engagements der Bundesrepublik ist, spiegelt sich dies personell nicht bei MINUSMA wider. Zurzeit ist folgendes Personal aus Deutschland vor Ort:

- Sieben sekundierte Polizeivollzugsbeamte in Bamako, die dort führende Positionen bekleiden, z.B. als *Chief of Staff* der UN-Polizei und Leiter der Lagebeurteilung. Auch bei der Beratung der malischen Behörden zur Bekämpfung von transnationaler und organisierter Kriminalität wirken deutsche Beamte mit.
- Dazu können laut Mandat des Bundestages bis zu 150 deutsche Soldaten den militärischen Führungsstab der Mission unterstützen und taktische Lufttransportkapazitäten sowie Luftbetankungsfähigkeiten bereitstellen. Diese mögliche Beteiligung wird jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Neben den fünf Soldaten bei der ASIFU sind aktuell nur drei weitere Offiziere im Hauptquartier der Mission eingesetzt.
- Darüber hinaus arbeiten vier zivile Experten bei MINUSMA.

Das deutsche Personal vor Ort wird geschätzt. Nicht wenige Verantwortliche wünschen sich noch mehr uniformiertes Engagement aus Berlin, vor allem mit Hinblick auf die Unterstützung der Holländer – ein Partner, der bereits knapp 500 Soldaten stellt und mit Deutschland schon lange und gut militärisch kooperiert.

Denkbar wäre ebenfalls eine weitreichende Aufklärungskomponente, wie z.B. das Heron-System. Zudem werden dringend *Military Staff Officer* in diversen Verwendungen in den Sektor-Hauptquartieren benötigt. Auch fehlen MINUSMA die militärischen Mittel, um lebenswichtige Versorgungsrouten entlang der Gao-Kidal-Achse zu sichern und (humanitäre) Konvois zu eskortieren – es mangelt an Pioniertruppen und Einsatzunterstützungseinheiten (*force protection*) sowie gesicherten Transportkapazitäten.

Vor dem Hintergrund der Kontroversen um die Einsatzfähigkeit der Transportmaschinen C-160 Transall könnte Deutschland dort und bei der ASIFU sein Bekenntnis zum uniformierten Peacekeeping der UN durch Bereitstellung von Personal erneuern und eine eminente Fähigkeitslücke sinnvoll schließen; zumal die Bundeswehr aus anderen Konflikten (z.B. Afghanistan) über die nötigen Kapazitäten und Expertise verfügt.

## Herausforderungen – Frieden dort schaffen, wo noch keiner ist

Die Mission steht vor der Herausforderung, ein wirtschaftlich und politisch fragmentiertes Land zu stabilisieren, in dem die Sicherheitsherausforderungen aus einer Vermischung von organisierter Kriminalität, religiösem Extremismus und Unabhängigkeitsbestrebungen, teilweise mit ethnischer Komponente, bestehen. Selbst wenn das jüngste Friedensabkommen sowie das Abkommen über die Sicherheit in Menaka von allen Verhandlungsparteien am 20.06. unterzeichnet werden sollten, wird die Stabilisierung weiterhin schwierig bleiben, da unzufriedene bzw. nicht einbezogene Akteure weiter das Gewaltmonopol der Regierung herausfordern werden.

Daneben deckt MINUSMA abermals die strukturellen Schwierigkeiten von multilateralen Friedensmissionen in Einsatzländern auf, in denen es keinen belastbaren Waffenstillstand gibt (*no peace to keep*). Obwohl die UN-Truppen seit nunmehr zwei Jahren im Land sind, gab der UN-Sondergesandte erst im April wieder zu Protokoll, dass UN-Einheiten weiterhin auf massive Luftunterstützung zur Abwehr von bewaffneten Angriffen angewiesen sind. Zudem stellt die logistische Versorgung in einem Flächenland mit allenfalls rudimentärer Infrastruktur – von der Hauptstadt Bamako bis in den umkämpften Norden sind es gut tausend Kilometer – eine besondere Herausforderung dar und wirkt sich nachteilig auf die Einsatzbereitschaft aus. Auf operationeller Ebene gibt es außerdem eklatante Ausstattungsmängel: Während einige Truppensteller mit komplexem technischem Equipment operieren, fehlt es anderen Kontingenten teilweise an grundlegender Ausrüstung, wie etwa gepanzerten Fahrzeugen. Auch die Präsenz von mehreren, teilweise parallel operierenden Einsätzen (s.u.) bedarf weiterer Abstimmung auf politischer und operationeller Ebene.

## Weitere internationale Einsätze in Mali und der Region

- **EUCAP Sahel Mali** | Unterstützung der malischen Sicherheitskräfte bei Reformen im Sicherheitssektor sowie der Stabilisierung und Wiederherstellung staatlicher Autorität im gesamten Hoheitsgebiet Malis. Missionsleiter ist der deutsche Botschafter Albrecht Conze; zudem arbeiten sechs deutsche Sekundierte mit.
- **EUTM Mali** | Seit Februar 2013 implementiert die EU eine Ausbildungsmission für das malische Militär in Abstimmung mit MINUSMA und dem Mandat des Sicherheitsrates [2085 \(2012\)](#). 23 Mitgliedsstaaten beteiligen sich mit 580 Einsatzkräften und einem Budget von 28 Millionen EUR. Anfang August 2015 wird der designierte Kommandeur der Mission, Brigadegeneral Franz Xaver Pfrenge, seine Aufgaben übernehmen.
- **Opération Barkhane** | Französische Militäroperation in der Sahelregion, die derzeit etwa 1.000 Soldaten in Mali vorhält und zur Terrorismusbekämpfung einsetzt. Zusätzlich sind die Truppen vom UN-Sicherheitsrat dazu autorisiert, MINUSMA bei unmittelbaren, ernsthaften Bedrohungen beizustehen.